

STRUKTUR WANDEL IN DEUTSCHLAND

HERKULES-AUFGABE

Hagedorn Prozesse at its best

Kohle machen mit Kies

Schüttflix baut
Großkundengeschäft aus

B24 AWARDS

Drei Awards, ein Ziel



EDI TOR IAL

LIEBE KUNDEN, LIEBE FREUNDE, LIEBE LESER,

Maßnahmen zum Schutz von Gesellschaft und Wirtschaft wurden in diesem Jahr in Windeseile aufgesetzt. Kurz geriet der eigentliche Umbruch in den Hintergrund. Denn Deutschland wandelt sich und damit seine Infrastruktur. Energiewende, niedrige Neuflächenversiegelung – wir leisten unseren Beitrag zu der Umsetzung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, die politisch eingeläutet wurde und nun praktisch im ganzen Land umgesetzt werden muss.

In Sengwarden schaffen wir mit dem nachhaltigen Rückbau ausgedienter Windenergieanlagen Raum für moderne, effizientere Anlagen (Seite 20). Und auch bei der Ressourcenverwertung schlagen wir neue Kapitel auf, zum Beispiel mit erweiterten Recyclingtechniken und einem neuen, trimodalen Standort unseres Wertstoffzentrums (Seite 14) oder der Veränderung eines ganzen Marktes durch neue digitale und nationale Vertriebsangebote (Seite 16). Hinter all diesen Arbeiten stecken bei uns fähige Teams, engagierte Männer und immer mehr Frauen (Seite 6).

Unsere Aufträge sind genauso vielfältig und spannend wie unsere Auftraggeber. Zudem haben wir mit unseren Mitarbeitern starke Persönlichkeiten und engagierte Profis, die alle zusammen an einem Strang ziehen und mit uns antreten, die Baubranche mit neuen Ideen und Lösungen zu revolutionieren.

Barbara Hagedorn Thomas Hagedorn

INHALT



update digital
Erleben Sie die update jetzt auch digital. Einfach QR-Code scannen!

#STRUKTURWANDLER

- 20 **Windrädern Flügel machen**
Wie aus Flügeln Klinker werden
- 22 **Nachhaltige Stadtentwicklung**
Kluge Konversion sorgt für innerstädtische Entlastung



- 24 **B24 Awards: drei Awards, ein Ziel**
Ausgezeichnet: Die Macher intelligenter Flächenrevitalisierung

#LEISTUNGSTRÄGER

- 28 **Herkules-Aufgabe in Hanau**
Starke Teams, individuelle Technik, coole Prozesse: Da wird selbst ein Bunker weich



#WERTSCHÖPFER

- 14 **Einheizen, aber richtig!**
Das Gütersloher Wertstoffzentrum geht neue Wege



- 16 **Kohle machen mit Kies**
Schüttflix baut Großkundengeschäft aus

#MACHER:INNEN

- 8 **Frauen und große Maschinen: Nix für Püppis?**
»Blödsinn«, sagt Püppi alias Agnes Borchers
- 10 **Bock auf Bau**
Kathi Bock, Projektleiterin, rockt ihre Baustellen



Hinweis: Die meisten Fotografien sind vor der Corona-Pandemie entstanden.

update
Das Magazin der
HAGEDORN Unternehmensgruppe

Herausgeber
HAGEDORN Unternehmensgruppe
Werner-von-Siemens-Straße 18
33334 Gütersloh

Redaktion
Barbara Hagedorn,
Anke Seifert, Ina Kreft

Lektorat
Hartmut Breckenkamp

Gestaltung
Mr. GRIPS

Druck
Darpe Industriedruck
GmbH & Co. KG

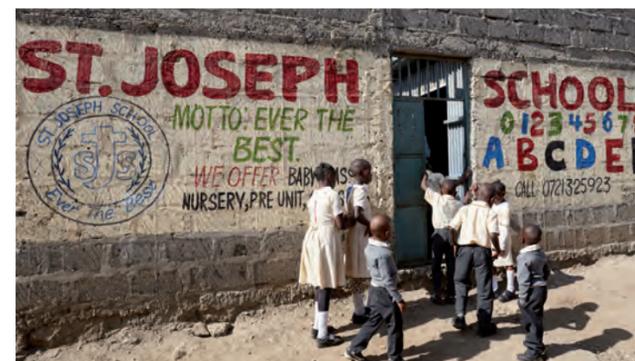


JETZT ERST RECHT

HELFENWOLLEN IST EINE GRUNDHALTUNG

Zu Beginn des Jahres wurde die ganze Welt durch Corona auf den Kopf gestellt. Auch Hagedorn musste die Arbeit zum Teil neu strukturieren und organisieren. Aber es ging weiter.

Der MIThelfen Initiative von Hagedorn wurde durch Social bzw. Physical Distancing leider oft ein Strich durch die Rechnung gemacht. Projekte konnten nur eingeschränkt oder gar nicht verwirklicht werden. »Unser MIThelfen Engagement lebt vom sozialen Kontakt, vom gemeinschaftlichen Anpacken, vom Helfen vor Ort hier in unserer Region. Nur wenige Projekte konnten wir daher in gewohnter Form verwirklichen«, bedauert Barbara Hagedorn.



Eine Schule als Ort der Geborgenheit und Zuflucht und eine bessere Zukunft für die Kinder in Nairobi.



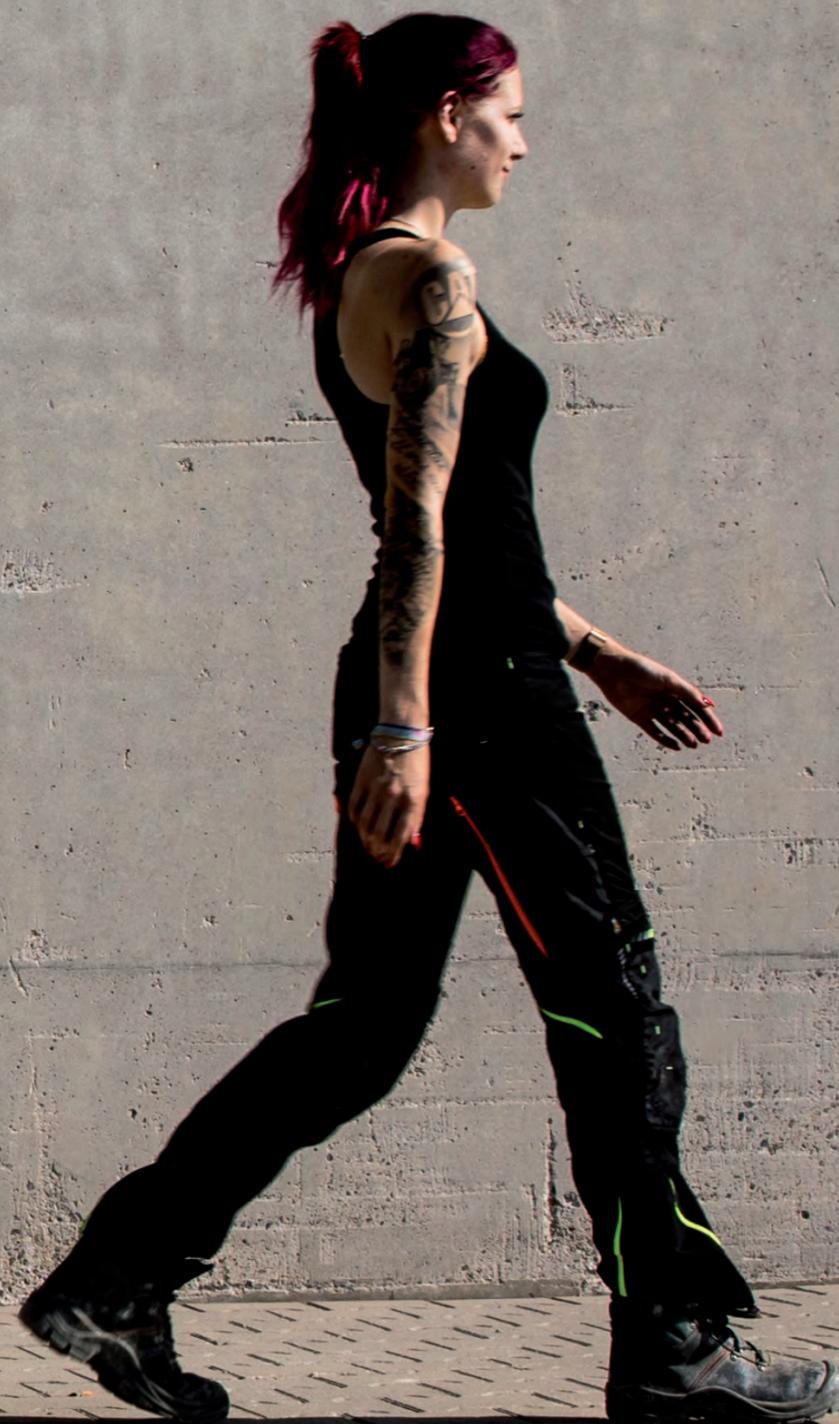
Hagedorn unterstützte den Verein Hippokrene mit einem Therapiepferd.

Soziales Engagement auszusetzen, kommt nicht in Frage
Für die Unternehmerin dennoch kein Grund, das soziale Engagement ruhen zu lassen. »Gutes zu tun, konkret zu helfen, wo Hilfe benötigt wird, und Gemeinnutz zu leben, ist für uns einfach selbstverständlich. Das alles wegen Corona auszusetzen, kam nicht infrage. Jetzt erst recht.« Daher suchte sie nach anderen Wegen, schaute über den Tellerrand und wurde auf Menschen aufmerksam, die sonst weniger in den Fokus geraten.

Wo neue Hoffnung und Perspektive gegeben werden konnte und welche Projekte verwirklicht wurden, erfahren Sie in unserer aktuellen MIThelfen Broschüre.

MACH ER:IN NEN

Frauen auf dem Bau sind auch heute noch eine Seltenheit. Die Baubranche ist (noch) klar männerdominiert. Körperlich anstrengend, rauer Ton, so die gängigen Vorurteile. Zeit, mit den Klischees aufzuräumen! Denn es gibt sie, die Frauen in der Baubranche. Die Berufe sind vielfältig und oft gut bezahlt, zudem durch den Einsatz von Maschinen auch für das vermeintlich schwächere Geschlecht locker machbar. Es lohnt sich also für Unternehmen und für Frauen gleichermaßen, sich einander anzunähern, nicht in Schublade zu denken, auszuprobieren und einfach mal zu machen. So auch die Devise, die Katharina Bock und Püppi, alias Agnes Borchers, zum Wunschberuf führten.



PÜPPI @WORK

DIE MASCHINENVERRÜCKTESTE
FRAU DEUTSCHLANDS

Sie ist eine von den Frauen in Deutschland, die man an einer Hand abzählen kann: Püppi, alias Agnes Borchers, Maschinistin mit glühender Leidenschaft für große Baumaschinen. Das Maschinenengemisch kam vom Papa. Der hatte einen Garten- und Landschaftsbaubetrieb. Agnes fuhr bereits früh Trecker und Radlader. Erst als Beifahrerin, bald selbst am Steuer. Nach der Ausbildung zur Garten- und Landschaftsbauerin war ihr klar: »Das Pflanzen wird nicht meine Zukunft, das Baumaschinenfahren aber schon.« Gerade mal 18 Jahre jung, startete sie als Treckerfahrerin bei einem Lohnunternehmen. Die erste Reaktion der Kollegen fiel verhalten aus: »Ach guck mal, die Püppi da.« Gelnägel, rote Haare, künstliche Wimpern – die Kollegen gingen den üblichen Klischees voll auf den Leim. Das änderte sich schnell, denn Püppi erledigte souverän die gleiche Arbeit wie die Kollegen, versorgte Baustellen, stieg zur Vorarbeiterin auf. Aus anfänglichen Zweifeln wurde Respekt. Der Name blieb, aber nun schwang Wertschätzung mit.

»Dieser Beruf macht mich glücklich!«

»Warum sollen Baumaschinen nicht auch Frauensache sein? Wir können das genauso gut wie Männer. Wir haben genauso viel Gefühl beim Führen der Maschine, wenn nicht sogar ein bisschen mehr. Und warum sollten wir nicht auch in einem Männerberuf arbeiten können?«, so ihre berechtigten Fragen. Püppi ließ sich durch Zweifel in ihrem Umfeld nicht abbringen. Mit einer Mischung aus Leidenschaft, Trotz und Zielstrebigkeit setzte sie sich in der Branche durch, wechselte vom Trecker auf den Radlader, arbeitete in einer Kiesgrube und später einige Jahre bei einem großen Hamburger Tiefbauunternehmen. »Am Anfang wurde ich oft belächelt. Der Hintergedanke: Das schafft sie nicht. Heute fahre ich 25-t-Maschinen und habe meinen Traumberuf, der mich glücklich macht. Die Größe der Maschinen, die Kraft und das, was du damit machen kannst, faszinieren mich. Mit so einem großen Gerät zentimetergenaue Feinplanung umzusetzen, die Perfektion im Detail, das reizt und fordert mich«, beschreibt Püppi ihr Glücksgefühl bei der Arbeit.

Die Branche zum Umdenken bewegen

Mit den Kollegen kommt sie bestens klar. Sie schätzt die Ehrlichkeit, die Hilfsbereitschaft und den Baustellenhumor: »Man muss auch mal kontern können. Es gibt aber auch tatsächlich so etwas wie Harmonie und alle respektieren mich so, wie ich bin.« Denn Püppi hat viele Facetten. Eine davon: Influencerin in den sozialen Medien. Allein auf ihrem Instagram-Account hat sie knapp 84.000 Follower. Und auch auf ihrer Facebook-Seite und ihrem TikTok-Kanal zeigt sie Kante und räumt mit Vorurteilen auf: »Ich habe ursprünglich einfach aus Spaß nebenher angefangen, Fotos von der Arbeit und den Maschinen zu posten. Irgendwann ging das durch die Decke. Als ich dann vom TV-Sender Kabel eins gefragt wurde, ob ich bei der Serie TreckerBabes mitmache, gab es nochmal einen Schub.« Steigende Follower-Zahlen sind ihr jedoch nicht wichtig. Ihr eigentliches Ziel: die Branche zum Umdenken bewegen, Vorbehalte und Klischees bei Arbeitgebern wie Arbeitnehmern ausräumen. »Ich möchte Frauen Mut machen, sich im Bau zu bewerben, ihre Ziele zu verfolgen, ihr Ding zu machen. Ihr könnt das schaffen! Mein Leitspruch ist: Wenn jemand sagt, du schaffst das nicht, denk dran, es sind seine Grenzen und nicht deine!« Das sagt eine, die genau das verkörpert wie keine andere.

»Etwas verrückt
bin ich halt auch.«

Agnes Borchers

SOLLTE. HÄTTE. KÖNNTE. MACHEN!

KATHI BOCK ALS BAULEITERIN AUF MONTAGE

Kathi Bock ist eine Frau, die einfach macht. Dahinter steckt Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten. Und die sind vielfältig. Nicht lange nachdenken, ob man etwas kann, sondern einfach anfangen, anpacken und handeln. Diese Einstellung hat sie weit gebracht. Vor allem dahin, wo sie sich heute rundum wohlfühlt, in die Baubranche.

Zunächst startet die junge Frau ganz pragmatisch eine Ausbildung zur Industriekauffrau. Ein Job, den man immer und überall gebrauchen könne, hieß es 1997. Dann lernt sie ihren zukünftigen Ehemann kennen, der gerade ein Abbruchunternehmen aufbaut. Die Industriekauffrau wechselt in die Baubranche und hilft, das zwanzig Mann starke Unternehmen mit aufzubauen. Der Knackpunkt: Ausfälle im Personal. Auch bei den LKW-Fahrern. Aus der Not macht die Jungunternehmerin eine Tugend: »Ich wollte schon immer mal LKW fahren. Außerdem macht es mir Spaß, draußen mit anzupacken. Also habe ich einfach einen LKW-Führerschein gemacht.« Kathi fährt tadellos ihre ersten Touren mit einem MAN-5-Achser-Sattelzug mit Auflieger. Schon bald bringt sie Bagger per Schwerlasttransport zur Baustelle. »Ich bin nicht ängstlich und hatte nie Bedenken, auf große Maschinen zu steigen.«

»Von Leitplanken hatte ich überhaupt keine Ahnung.« Vierzehn Jahre arbeitet sie im Betrieb ihres Mannes als die Ehezerbricht. Die Selfmade-Unternehmerin muss sich neu orientieren. Die Baubranche ist zur Leidenschaft geworden und so bewirbt sie sich bei einem Abbruchunternehmen in ihrer Region. Sie lässt sich auf den Bereich Fahrzeugrückhaltesysteme ein. Dort fehlt ein Bauleiter. Kathi arbeitet sich ein, macht ihre Sache gut. »Von Leitplanken hatte ich überhaupt keine Ahnung. Aber ich dachte: Einfach mal machen. Ich wuchs da rein, habe nebenbei meinen Schutzplanken-Montagefachmann gemacht und den Bereich übernommen«, erzählt sie, als wäre das selbstverständlich.



Bauleiterbesprechung auf Augenhöhe – als Projektleiterin betreut Kathi Bock ihre eigenen Baustellen. »Ich bin hochzufrieden mit meiner Arbeit.«

Auf Montage unterwegs

Nun ist sie als Schutzplanken-Monteurin viel mit dem LKW auf Autobahnen unterwegs, montiert selbst und macht darüber hinaus den Materialeinkauf und vieles mehr. Doch die Mutter von zwei Kindern arbeitet feiertags, am Wochenende und schiebt Nachtschichten. All das ist mit dem Familienalltag nicht mehr vereinbar. »Mein Arbeitgeber konnte keine Lösung finden«, sagt Kathi Bock und zieht die Reißleine.

Als Projektleiterin in der Hagedorn Niederlassung Ulm betreut sie jetzt eigene Baustellen, bringt ihre vielfältigen Talente zum Einsatz und ist hochzufrieden mit ihrem neuen Arbeitsumfeld: »Hagedorn ist ein familienfreundliches Unternehmen. Ich habe hier die perfekte Mischung aus kaufmännischen und organisatorischen Arbeiten und dem Anpacken auf der Baustelle.« Ihr Fazit als Frau in der Baubranche? »Klar ist das noch nicht selbstverständlich. Aber ich habe nie schlechte Erfahrungen gemacht. Sobald man zeigt, dass man es kann, wird man akzeptiert.« Sich trauen und einfach machen, ist ihre Devise.



»Sobald man zeigt,
dass man es kann,
wird man akzeptiert.«

Kathi Bock



WERT SCHÖPF ER

Nachhaltigkeit ist keine Phrase. Aus Materialien von gestern machen wir Ressourcen für morgen. Dabei gehen wir auf verschiedenen Ebenen neue Wege, zum Beispiel mit erweiterten Recyclingtechniken, einem neuen Standort oder der Disruption eines ganzen Marktes.

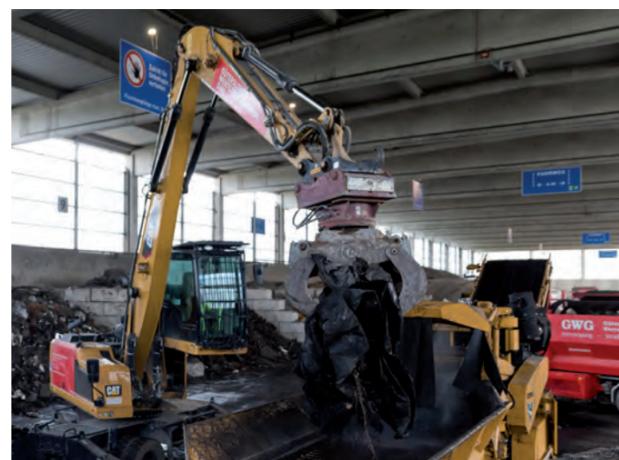




EINHEIZEN, ABER RICHTIG!

DACHPAPPENRECYCLING: VOM SONDERMÜLL ZUM NACHHALTIGEN WERTSTOFF

Das Gütersloher Wertstoffzentrum (GWG) ist schon heute eines der deutschlandweit führenden Unternehmen im Bereich Entsorgung & Stoffstrommanagement. Auf mehr als 50.000 Quadratmetern werden jährlich über 750.000 Tonnen an Wert- und Recyclingbaustoffen im In- und Output gehandelt. Dennoch steht der Kurs auf Wachstum. Das macht sich direkt auf mehreren Ebenen bemerkbar. Zum einen haben wir den Bereich Dachpappenrecycling am Standort Gütersloh erweitert. Und zum anderen bauen wir uns mit dem Hannoveraner Wertstoffzentrum (HWG) ein zweites Standbein in logistisch bester Lage auf.



Auch große Tonnagen Dachpappe kann das GWG kurzfristig recyceln. Das Endprodukt: ein hochwertiger Brennstoff.

Dachpappenrecycling im GWG – von der Dachpappe zum Zement

Durch die Erweiterung mit einer Dachpappenaufbereitungsanlage ist das GWG künftig in der Lage, bis zu 20.000 Tonnen Dachpappe zu recyceln. Das Besondere dabei: Das GWG übernimmt sowohl den Transport von der Baustelle als auch die fachgerechte Entsorgung des Materials. Der Kunde erhält also ein Rundum-Sorglos-Paket. Angefangen vom Entsorgungsnachweis, über den Transport bis hin zur fachgerechten Aufbereitung und anschließenden Verwertung inklusive einer ordnungsgemäßen Dokumentation – und das zu sehr interessanten Konditionen für unsere Kunden. Dank der 8.000 m² großen Behandlungshalle können auch große Tonnagen problemlos und kurzfristig übernommen werden. Neben den wirtschaftlichen Vorteilen schließt das Dachpappenrecycling im GWG auch den Kreislauf. Dabei hilft uns unsere neueste Errungenschaft: die Dachpappenaufbereitungsanlage. Mit dieser Anlage sind die Zerkleinerung sowie die Siebung auf unterschiedliche Körnungen des Materials möglich. Durch diese gezielte Aufbereitung entsteht ein wertvoller Brennstoff höchster Qualität. Dessen Hauptabnehmer sind vor allem energieintensive Ersatzbrennstoff- und Zementheizkraftwerke. Diese nutzen den hohen Energiegehalt der Dachpappen für ihre Produktion. Regelmäßige chemische Kontrollanalysen innerhalb des Recyclingprozesses sorgen dafür, dass die gesetzlichen Vorgaben jederzeit eingehalten werden.



Im Misburger Hafen in Hannover baut Hagedorn ein neues Wertstoffzentrum.



Auf 55.000 m² entsteht ein neues Wertstoffzentrum für den norddeutschen Raum. Der trimodale Anschluss senkt Transportkosten und den CO₂-Ausstoß.

Trimodaler Standort in Hannover ermöglicht neue Entsorgungswege

Im Herbst 2020 konnten wir mit dem ersten Spatenstich für das HWG den Startschuss für unsere regionale Erweiterung geben. Mit der Eröffnung des 55.000 m² großen Standorts in Hannover-Misburg im Herbst 2021 erhöhen wir unsere Kapazitäten für eine fachgerechte Entsorgung und rücken näher an unsere Kunden im nordostdeutschen Raum. Der sogenannte trimodale Anschluss, also der Zugang mit LKW, Bahn und auch per Schiff über den Mittellandkanal, senkt die Transportkosten und trägt zu einer transportbedingten CO₂-Minimierung bei. Außerdem reduziert der Bahn- und Schiffsanschluss erheblich die Anzahl der LKW-Transporte und bedeutet damit eine Entlastung für den Straßenverkehr und somit auch die Bevölkerung.



Abbruch in eigener Sache: Vor dem Neubau ließ Hagedorn eine alte Industrierußfabrik verschwinden.

SCHÜTT! BOOM! BANG!



Dagmar Großenbach
Leitung Kundenservice



Gerrit Kisters
Leiter Business Development
und Marketing



Jan Hildburg
Chief Product Officer



Mike Knajder
Leiter Vertrieb

SCHÜTTFLIX®

DEUTSCHLANDS SCHNELLSTES SCHÜTTGUT



Nils Klose
Geschäftsführer

STRABAG SETZT AUF SCHÜTTFLIX

Schüttflix, die digitale Drehscheibe für die Versorgung, Entsorgung und den Transport von Schüttgütern, wächst ununterbrochen. Während der Fokus zunächst auf kleineren Bauunternehmen sowie auf dem Garten- und Landschaftsbau lag, haben jetzt auch Groß- und Generalunternehmer die Vorteile der komplett digitalen Einkaufs- und Abwicklungsorganisation aus einer Hand für sich entdeckt. Schüttflix versorgt nach einer erfolgreichen Testphase die STRABAG AG auf ihren Baustellen.

Pünktlich, voll digital und immer am richtigen Ort
Statt Papier, Telefon und mehreren Tagen Geduld bei der Angebotseinholung kann der bei Schüttflix registrierte Kunde innerhalb von Sekunden per Knopfdruck Preise vergleichen und direkt ordern. Alle potenziellen Lieferanten werden inklusive Preisen „frei Bau“ blitzschnell aufgelistet. Bestpreis auswählen, Abladeort und -zeit voll digital festlegen, fertig. Die Schüttflix-Garantie in NRW: Lieferung innerhalb von vier Stunden nach Bestellung.

Corona als Katalysator
Was viele Unternehmen in den letzten Monaten unter Druck setzte, erwies sich für Schüttflix als positiver Treiber. In Corona-Zeiten kommen die Stärken des Unternehmens voll zum Zug: Transparenz, vollständig digitale Prozesse und dank Plattformökonomie vor allem beständige Liefersicherheit. Zudem ist eine völlig kontaktlose Lieferung möglich, denn alle Unterschriften wurden vorab digital gegeben. Diese Vorteile kommen an: Schüttflix verzeichnet einen steilen Anstieg bei Bestellungen und Neuanmeldungen.



Christian Hülsewig, Geschäftsführer Schüttflix, im Interview über die neue Zusammenarbeit mit der STRABAG und wie die App den Schüttgutmarkt revolutioniert.

Als Start-up eines der größten Bauunternehmen Europas von sich zu überzeugen – wie schafft man das, Christian?

Christian Hülsewig: Schnell und auf den Punkt liefern. Und zwar immer. Das hat die STRABAG beeindruckt. Sie haben uns sechs Monate lang in einer umfassenden Pilotphase in NRW auf Herz und Nieren geprüft. Das Fazit war eindeutig: Logistik-, Beschaffungs- und Backoffice-Prozesse werden durch unsere App deutlich effizienter, transparenter und kostengünstiger. Gemeinsam planen wir jetzt ab 2021 den Roll-out unserer Plattform in den rund 200 STRABAG-Baubetrieben in Deutschland.

Steht dann künftig STRABAG statt Schüttflix auf eurem Klingelschild?

Christian Hülsewig: Im Gegenteil. Wir etablieren uns weiter als neutrale Marktlösung für die gesamte Baubranche. Aktuell laufen weitere Pilotprojekte mit anderen interessierten Großkunden und wir wachsen weiter extrem stark im mittelständischen Kundensegment. Wir haben den klaren Anspruch, ein offenes System für alle zu sein, die zukunftsorientiert handeln wollen.

Wer für ein Projekt große Mengen Sand, Kies oder Schotter braucht, musste bisher viele Ansprechpartner kontaktieren, Angebote und Preise vergleichen. Wie läuft das mit Schüttflix?

Christian Hülsewig: Bei uns genügen wenige Klicks. Das gilt übrigens auch für die Entsorgung von Schüttgütern oder den reinen Transport. Auf unserer Plattform sind mittlerweile mehr als 900 Speditionen und 800 Lieferanten registriert. Bei Großbestellungen sind wir in der Lage, LKW von zahlreichen Fuhrunternehmen zu bündeln. Alles in allem verfügen wir bereits heute über die größte Schüttgut-LKW-Flotte Deutschlands. Theoretisch ist unsere maximale Tagesleistung deutschlandweit nahezu unbegrenzt.

Viele Groß- und Generalunternehmen haben die Digitalisierung als das Zukunftsthema auf dem Tisch. Welchen Mehrwert bietet Schüttflix hier?

Christian Hülsewig: Mit uns klappt die digitale Baustelle – und zwar problemlos und unkompliziert. Funktionen wie die papierlose Lieferdokumentation, das Livetracking sowie das vorgelagerte Preisvergleichsportale erleichtern den Alltag auf der Baustelle immens.

Ihr wart von Anfang an im Vertrieb und Marketing sehr agil, um Schüttflix bekannt zu machen. Was sind die nächsten Schritte?

Christian Hülsewig: Bis Ende 2020 wollen wir jede Baustelle in Deutschland beliefern können. Tatsächlich sind wir mittlerweile mit unserem hoch motivierten Vertriebsteam und unseren Ansprechpartnern in jedem Bundesland vertreten. Darüber hinaus arbeiten unsere Entwickler ständig an der Plattform und der App, um alle Prozesse laufend den Markterfordernissen anzupassen.

Was steht bei der Weiterentwicklung für Schüttflix im Fokus?

Christian Hülsewig: Einfache Bedienbarkeit und Effizienz stehen weiterhin absolut im Vordergrund. Unser Innendienstteam überwacht täglich die Lieferprozesse, betreibt Partnerpflege, holt Preise für das Projektgeschäft ein, schreibt Angebote und überweist am Folgetag die Gelder an alle leistenden Partner. Damit minimieren wir alle Ineffizienzen für die Marktteilnehmer und die Kunden sowie Partner können sich auf das Wichtigste konzentrieren: den Bau.

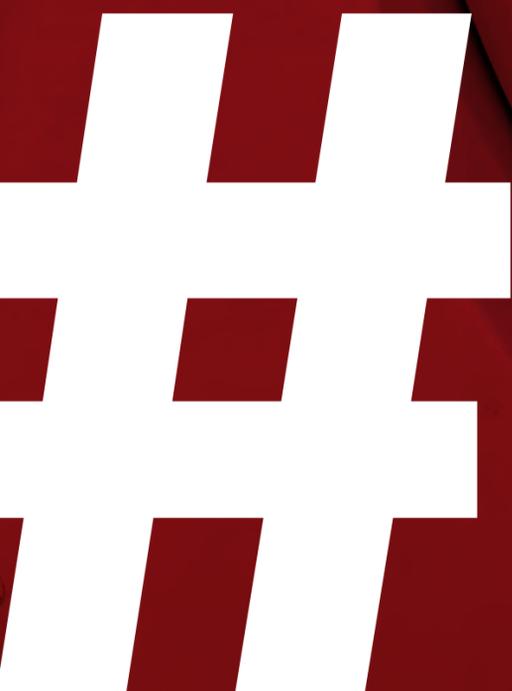
Eure Kunden und Partner sehen im großen Angebot einen Vorteil. Kann damit jedes Bauvorhaben umgesetzt werden?

Christian Hülsewig: Wir liefern alles: Naturprodukte, wie beispielsweise Sand, Natursteinschotter, Kies, Splitt, Gabionensteine und Mulche, aber auch Ersatzbau- und Recyclingstoffe. Diese sind oftmals günstiger und besitzen die gleichen physikalischen Eigenschaften. Genau das ist ein weiterer Mehrwert für unsere Kunden. Wir bieten alles an und eben auch Alternativen, die unter Umständen gar nicht bekannt sind. Somit kommen wir auf über 350 Produkte, die wir aufgrund unseres großen Netzwerkes zu Topkonditionen anbieten können.



STRUKTURWANDLER

Deutschland wandelt sich. Und damit unsere Infrastruktur. Die Politik stellt Weichen für den Wandel. Wir packen an und setzen um, schaffen Raum für kraftvolle Windenergieanlagen und machen Brownfields zu Greenfields.



WIR MACHEN WINDRÄDERN FLÜGEL

NEUER BRANCHENSTANDARD FÜR NACHHALTIGEN RÜCKBAU

Windenergieanlagen, die grünen Strom produzieren, verdienen eine grüne Entsorgung. Hagedorn zählt hier zu den Vorreitern in der Branche. Das Recycling von Windkraftanlagen mit maximalem Verwertungsgrad ist bei den Güterslohern bereits seit 2013 Standard – ein Standard, der mit einer neuen DIN-Spezifikation jetzt auch Richtschnur für alle Wettbewerber ist.

In Zeiten, in denen die Folgen des Klimawandels immer deutlicher werden, spielt auch bei der Windenergie das Thema Recycling eine große Rolle. »Wird eine grüne Stromgewinnung zurückgebaut, dann muss das auch umweltgerecht und nachhaltig geschehen«, erklärt Frank Kreimer, erster Ansprechpartner für den Windanlagenrückbau bei Hagedorn. Um diesen Anspruch voranzutreiben, engagiert sich Hagedorn im Bundesverband Windenergie und der Industrievereinigung RDR Wind. Die dort unter Mitarbeit von Hagedorn erstellte neue DIN SPEC 4866 soll richtungsweisend für einen nachhaltigen Rückbau sein.

Rückbauwelle rollt

Die neue Regelung kommt zur rechten Zeit. Die deutsche Windenergiebranche erwartet eine Rückbauwelle. Etwa 30.000 Windenergieanlagen gibt es hierzulande derzeit. Bereits zum Jahreswechsel endet für etwa 5.200 Anlagen die zwanzigjährige Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), weitere 8.000 folgen bis 2025. Für die Betreiber stellt sich damit die Frage: Weiterbetrieb ohne Förderung, Repowering oder Rückbau – je nach Wirtschaftlichkeit. Viele von ihnen werden sich für Letzteres entscheiden.

Recycling wird bereits gelebt

Rückbau hieß es im September auch für drei Windräder des Betreibers Enercon im Jade-Windpark in Wilhelmshaven-Sengwarden. Die Arbeiten übernahm Hagedorn. Zunächst wurden Gondeln und Rotorblätter der Ortbetontürme demontiert. Bei dem 120 Meter hohen Riesen – unter ihnen eine Anlage Typ E-112, von der weltweit nur acht Stück gebaut wurden – übernahm Enercon das selbst. Bei den kleineren, immerhin noch 98 Meter hohen Windrädern, machten sich die Sprengexperten der Deutschen Sprengunion, ein Teil der Hagedorn Unternehmensgruppe, ans Werk.

»Ab einer Turmhöhe von 85 Metern ist eine Sprengung durchzuführen, da dann die maximale Arbeitshöhe eines Seilbaggers erreicht ist. Werden mehrere Anlagen mit Betontürmen zeitgleich zurückgebaut, bietet sich aus wirtschaftlicher Sicht ebenfalls ein Rückbau durch Sprengung an«, erläutert Vertriebsmitarbeiterin Mareike Brinkmeyer. Turm- und Fundamentbeton verarbeiteten die Hagedorner noch vor Ort zu Recyclingschotter.

Wie aus Flügeln Klinker werden

Bei den Rotorblättern sah das anders aus. Diese bestehen aus carbonfaserverstärktem (CFK) und glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK). Solche Verbundwerkstoffe stellen beim Recycling eine besondere Herausforderung dar. »Häufig landen sie daher einfach in der Müllverbrennung«, so Kreimer. Dabei geht es auch umweltfreundlicher, wie das Lüneburger Unternehmen neowa GmbH, ein verlässlicher Partner von Hagedorn, beweist. Noch auf der Baustelle werden dazu die Rotorblätter in containergroße Stücke zersägt. Von da an übernimmt neowa das Recycling über ihre Endaufbereitungsstelle in Bremen. Carbon- und GFK-Komponenten werden getrennt, erstere der stofflichen Verwertung zugeführt, zweitens in einem Zementwerk weiterverarbeitet. Dort liefern sie teils Energie für den Produktionsprozess, teils ersetzen sie Kohle und Sand bei der Zementproduktion. Die Verwertungsquote liegt bei hundert Prozent.

Erfahrung macht den Unterschied

»Der nachhaltige Rückbau von Windenergieanlagen nach unserem Standard ist einen Hauch teurer, aber er bietet Sicherheit«, betont Kreimer. »Unsere Kunden profitieren von unserer langjährigen Erfahrung in diesem Bereich und von unserer Prozesskette. Wir erledigen alles zügig aus einer Hand: Rückbau oder Sprengung, Wegebau, Entsorgung und Recycling. Das zahlt sich für unsere Kunden unterm Strich aus.«

»Nachhaltiger Rückbau ist bei uns Standard. Unsere Kunden profitieren dabei von unserer Prozesskette.«

Frank Kreimer



NEUES GEWERBEGEBIET IN GÜTERSLOH STÄRKT DIE REGION

KLUGE KONVERSION

DATEN & FAKTEN

3 Flächen, eine Revitalisierung

42.000 Quadratmeter großes Hauptgrundstück

1-a-Lage und Verkehrsanbindung an Bundesstraße und Bahn

Projektplanung

Artenschutzrechtliche Planungen

Rückbau inkl. **Altlastensanierung**

Ressourcenschonendes **Stoffstrommanagement**

Bodenmanagement

Baurechtschaffung und Neubau

Kanalbau: Stauraumkanal in Stahlbeton bis DN 1200, insgesamt 400 m

Schachtbauwerke bis zu 17,5 t

15.000 Quadratmeter **Baugrundstück**

1.500 Quadratmeter **Fahrbahnbeton**

5.300 Quadratmeter **Asphalt**

Der Umgang mit endlichen Flächen ist eine zentrale Herausforderung nachhaltiger Stadtentwicklung. Die Joint-Venture-Partner Hagedorn und Bremer haben sich für ein spannendes Revitalisierungsprojekt zusammengeschlossen, das die Stadt Gütersloh und ihre Region stärkt. 2018 kaufte Hagedorn drei Teilgrundstücke aus der Insolvenzmasse eines ehemals ansässigen Büromittelgroßhändlers.

Mit der Revitalisierung des 42.000 m² großen Hauptgrundstückes kehrt Leben auf das eins a gelegene Areal am Rande der ostwestfälischen Stadt Gütersloh zurück. Die Kommune ist hochzufrieden über die schnelle Konversion, die eine innerstädtische Entlastung und wirtschaftliche Belebung mit sich bringt.

Zwei Jahre nach Kauf saniert und baureif

Im September 2020 wehte die erste Richtkrone. Sie signalisierte zwei positive Entwicklungen. Erstens: Die Deutsche Post DHL Group als erster Flächennutzer verlagert ihren Standort aus der Gütersloher Innenstadt an den Stadtrand und sorgt damit für Verkehrsberuhigung im Zentrum. Zweitens: Es entsteht wirtschaftliches Leben auf der Brachfläche.

Bürgermeister Henning Schulz ist froh: »Nichts ist schlimmer für eine Stadt, als dass sich Konversionsprozesse endlos hinziehen und Flächen lange brachliegen.« Soweit ließ es Hagedorn gar nicht erst kommen. Die ausgediente Bestandsfläche wurde zügig in Angriff genommen, leerstehende Gebäude zurückgebaut, Böden saniert, Abfälle fachgerecht entsorgt und neues Baurecht geschaffen.

»Wir haben die Grundstücke mit unterschiedlicher Vornutzung gekauft wie gesehen, das heißt im Ist-Zustand erworben. Wir realisieren solche Projekte in kürzester Zeit unter nachhaltigen Aspekten, sodass Umwelt, Stadt, Wirtschaft und Anwohner gleichermaßen Gewinner sind«, erklärt Hagedorn Revital Geschäftsführer Rick Mädler. Um Ressourcen zu schonen, verwendeten die Kollegen aus dem Tiefbau das beim Rückbau angefallene Material. Es wurde direkt vor Ort analysiert, recycelt und komplett wiederverwendet.

Frisches Bauland ohne neuen Flächenverbrauch

Gute Teamarbeit, erfahrenes Behördenmanagement und eine optimal ineinandergreifende Prozesskette kommen den Hagedornern auch bei diesem Projekt zugute. Gert-Manfred Hornig, Leiter der DHL-Niederlassung Gütersloh, freut sich über den zügigen Baufortschritt.



Ostwestfälischer Schulterschluss für kluge Konversion

Bei Hagedorn und Bremer fühlt er sich bestens aufgehoben. »Mit diesen Profis habe ich keinen Zweifel, dass wir hier wie geplant Anfang 2021 einziehen.«

Bernd Jungholt, Geschäftsführer von der Bremer Projektentwicklung GmbH erklärt: »Die planerische Umsetzung auf die Anforderungen der Deutschen Post DHL Group war auf dem Areal schwierig, ist aber in Abstimmung mit der Stadt sehr gut gelungen.« Auf rund 15.000 Quadratmetern wächst nun die neue DHL-Kombi-Zustellbasis, die am Ende zwei Besonderheiten aufweisen wird. Während eine 200 Meter lange Schallschutzwand komplett begrünt wird, erhält das Gebäude entgegen dem gewohnten Corporate Design einen grauen Außenanstrich. Beide Maßnahmen hatte sich die Stadt Gütersloh aufgrund naher Wohnbebauung gewünscht.

In den nächsten Monaten werden weitere 27.000 Quadratmeter Nutzfläche von Hagedorn und Bremer beplant. Ganz im Sinne des nachhaltigen Ansatzes, auf brachliegenden Flächen frisches Bauland zu schaffen, während eine zusätzliche Neufächenversiegelung vermieden wird.

B24 AWARD

BROWNFIELD AWARD 2020

AUS DEM STAND ETABLIERT UND AUF DEM BESTEN WEG ZUM BRANCHENSIEGEL

Ihre Konzepte sorgen für intelligente Wiederbelebung von Brachflächen, ihre Ideen für außergewöhnliche Wohn- und Gewerbequartiere. Gemeint sind Städte, Kommunen, Versorgungsunternehmen, Entwickler, Berater, Eigentümer und Gutachter. Wird durch sie eine Brownfield-Entwicklung mit Strahlkraft für Städte und ganze Regionen realisiert, sollten wir aufmerksam werden. Denn Bauland ist knapp in Deutschland, weil die Erschließung aufwendiger wird, die Wiedernutzung vorhandener Altlastengrundstücke und Brachflächen daher ein existenzielles Zukunftsthema. Der B24 Brownfield Award stellt deswegen die Macher nachhaltiger Flächenrevitalisierung ins Licht der Öffentlichkeit.

#verbindend
#nachhaltig
#zukunftsorientiert

Drei Awards, ein Ziel

Ein Jahr nach seiner erstmaligen Verleihung sorgte der B24 Brownfield Award 2020 für überaus große Resonanz und wartete mit Neuigkeiten auf. 31 eingereichte Projekte – doppelt so viele wie 2019 – bewertete die hochkarätig besetzte Jury. Mit Anna Stratmann, Geschäftsführerin des Verbandes Die Stadtentwickler Bundesverband e.V., Sun Jensch, Geschäftsführerin des ZIA, Zentraler Immobilienausschuss, sowie Professor Dr. Marco Wölfl, akademischer Leiter des Center for Real Estate Studies (CRES), ist sie 2020 um drei Spezialisten reicher geworden. Anders als im letzten Jahr lobte Brownfield24 dieses Jahr drei Preise aus: für Kommunen, für die Privatwirtschaft und für Gutachter.

Award für Gutachter soll sich etablieren

»Wir sind überwältigt von der Resonanz in diesem Jahr und stolz über die verdoppelte Bewerberzahl. Unterschätzt haben wir Vorbehalte, die auf Kundenseite der Gutachter bestehen, obwohl das Interesse an einer Teilnahme hier besonders groß war. Da wir in diesem Jahr keine Vergleichsprojekte haben, haben wir auf die diesjährige Auszeichnung verzichtet. Wir hoffen, dass sich das bereits im nächsten Jahr ändern wird. Denn auch in diesem Bereich wollen wir einen Award etablieren«, betont Raphael Thießen von Brownfield 24. Eine weitere Besonderheit ist ein Sonder-Award für ein logistisches Projekte, der von der Jury angeregt wurde.



Drei Awards, ein Ziel: die Macher nachhaltiger Flächenrevitalisierung ins Licht der Öffentlichkeit rücken

Preisverleihung im ehemaligen Kraftwerk: Innovationsgeist und Aufbruchstimmung

Am 7. Oktober wurden die Preisverleihungen schließlich gebührend gefeiert. Im Rahmen der Brownfield Partner Convention 2020 hatte Brownfield24 Bewerber sowie B24 Premiumpartner zu einem spannenden Abend nach Bochum eingeladen. Trotz Sicherheitskonzept, Personenbegrenzung und AHACL-Regeln sorgte bereits die Location für Aufbruchstimmung. Die Unternehmensgruppe Hagedorn revitalisiert im Süden von Bochum die 90.000 qm große Konversionsfläche inklusive stillgelegtem Kraftwerk. Ein perfekter Rahmen für die Verleihung der B24 Brownfield Awards.

Der Preis für das beste kommunale Projekt ging an die Stadt Köln mit der modernen Stadt GmbH und dem Projekt Clouth Quartier. Das Projekt zeigte in besonderer Weise, dass auch eine innenstadtnahe Brownfield-Fläche nachhaltig aufbereitet werden und sogar Wohnbaunutzung entstehen kann. Das Quartier ist ein gelungenes Beispiel eines ganzheitlichen Ansatzes aus Nachhaltigkeit geprägt mit sozialem Charakter, das echten Mehrwert schafft. Für den privatwirtschaftlichen Bereich nahm die Landmarken AG den Preis für das Projekt Guter Freund entgegen. Auch hier ein Wohnquartier, welches neben einem hohen Anteil an sozialem Wohnungsbau auch eine architektonische Nuance am Standort setzt und ein schlüssiges städtebauliches Gesamtkonzept realisierte.

Den Sonderaward erhielt Four Parx für ein herausragendes Projekt, das eine Antwort auf innerstädtische Flächenknappheit bei steigendem Logistikbedarf liefert. Four Parx entwickelt in Hamburg die erste im deutschsprachigen Raum gebaute Gewerbe- und Logistikimmobilie, bei der die LKW mit bis 45 t über zwei beheizte Rampen auch die obere Ebene andienen.





LEISTUNGS TRÄGER

Unsere Mammutprojekte werden von Mensch und Maschine getragen – Säulen, auf die wir bauen können. Mit einfallsreichen Teams, effizienten Prozessen und individueller Technik entsteht Neues, wo Altes weichen muss.



#Leistungsträger

HAGEDORN PROZESSE AT ITS BEST

WENN JEDER HANDGRIFF SITZT

»Auf den Bunker hätte ein Flugzeug fallen können, es wäre nichts passiert«, sagt Markus Heimeroth, Projektleiter für den Abbruch des ehemaligen Bunkers in Hanau. Anstelle des mächtigen Klotzes, um den sich mittlerweile der Industriepark Wolfgang angesiedelt hat, entsteht eine Multi-User-Immobilie mit Logistik- und Gewerbefläche.

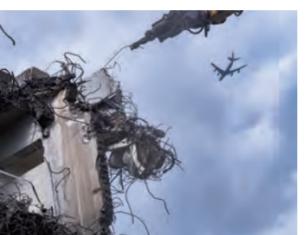
Seit Januar 2019 laufen die Arbeiten inmitten des Industriegebiets östlich von Hanau. Um die Liegenschaft zunächst in einen bebauungsfähigen Zustand zu bringen, standen Abbrucharbeiten, die Schadstoffsanierung sowie der Komplettabbruch inklusive Sprengungen im Fokus. »Doch das bunkerartige Gebäude entpuppte sich dabei als wahres Überraschungspaket«, betont Heimeroth. Jede Woche überlegten die Gütersloher Abbruchspezialisten aufs Neue, wie die Ruine mit den zwei Meter dicken Wänden und Decken aus Stahlbeton am besten zu knacken wäre, um einen effizienten Rückbau zu gestalten. Wie dieses Mammutprojekt am Ende realisiert wurde und wie die Hagedorn Prozesskette vom Abbruch bis hin zum Tiefbau ineinandergreift, sieht man in unserer einzigartigen Bilderstrecke. Damit wird im Technologiepark auch die letzte verbliebene große Baulücke geschlossen und es werden attraktive Ansiedlungsmöglichkeiten am Standort geschaffen.



H
Gesamtfläche
→ **35.000 m²**
Bauschutt
→ **120.000 t**

H
Großprojekt Hanau

H
→ **12 t Großbohrgeräte**
→ **6,5 t Sprengstoff**



H

HAGEDORN TANZT

Auch an uns geht der gute Laune Hit „Jerusalema“ nicht ohne den passenden Tanz vorbei. Gerade in dieser doch sehr ungewohnten und sonderbaren Zeit sollten wir den Spaß nicht verlieren und als großes Team Solidarität mit den Krankenschwestern und Ärzten, den Pflegekräften, Musikern, Künstlern und noch vielen anderen zeigen.

#gemeinsamnachvorne

